Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 156. Montag, den 29. Dezember 1845.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Januar 1846 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Januar bis zum 31sten März 1846 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Januar wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 27. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Rath Sethe in Münster zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Regierungs-Abtheilung für die Verwaltung der indirekten Steuern in Frankfurt a. d. O. zu ernennen; dem Regierungs-Rath Johann Ludwig Bernhard Stubenrauch hierselbst den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen; dem Regierungs- und Forstrath von Ernst zu Breslau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Ober-Forstmeister zu verleihen; und den Forstmeister von Meyerinck zum Ober-Forstmeister bei der Regierung in Stettin zu ernennen.

Posensche Grenze, vom 20. Dezember.

(D. A. Z.) Bei dem dichten Schleier, welcher die Untersuchungen des Posener Complots bedeckt, gereicht es dem Freunde der Ordnung und des Friedens zur Beruhigung, daß mehre Thatsachen es beweisen, wie die Regierung keineswegs eine furchtbare Entwickelung desselben fürchtet. Eine weise Vorsicht hatte ihr eingegeben, die Truppen des fünften Armeecorps nicht blos im Großherzogthum Posen selbst, sondern auch in Niederschlesien zum Ausbruch auf die erste Ordre bereit zu halten, deshalb scharfe Patronen in Bereitschaft zu setzen und Beurlaubungen bis auf Weiteres zu verweigern. Jetzt sind diese Maßregeln modificirt worden, und es werden den betreffenden Militairs wieder Urlaubsbewilligungen, selbst in größere Entfernungen, ertheilt. Ebenso sprach man davon, die beiden Infanterie-Regimenter des Großherzogthums mit andern zu vertauschen, wie man auch im Jahr 1831 das 19. Infanterie-Regiment an den Rhein gesandt und dort mehre Jahre ferngehalten hatte. Allein auch von einer solchen Dislocation ist es jetzt ganz ruhig, und ist dieselbe auch unnöthig. Die Polnischen Soldaten aus dem Großherzogthum Posen sind nämlich unter sämmtliche zur Hälfte in Schlesien garnisonirende Infanterie- und Cavalerie-Linienregimenter

des fünften Armeecorps vertheilt, und so bestehen die im Posenschen garnisonirenden Truppen nicht aus lauter Polen, sondern zum großen Theil aus Schlesiern, auf welche die Regierung unbedingt ebenso wie auf sämmtliche Offiziere, die mit wenigen Ausnahmen ebenfalls Deutsche sind, rechnen kann. Nach dem Urtheile der Letztern kann sie auch auf die Polnischen Soldaten zählen, denn sie betragen sich in ihrer Disciplin wie hinsichtlich ihrer militairischen Ausbildung gut. Diese Stimmung der Polnischen Soldaten und die Ruhe, welche fortdauernd in der Masse des Volks im Posenschen herrscht, beweist deutlich, daß die Preußische Regierung in den 50 Jahren ihrer Dauer hier schon tiefe Wurzeln geschlagen hat, daß die Einwohner die Segnungen derselben einsehen, und daß nur einige unverbesserliche Revolutionairs sich der Hoffnung überlassen können, unter den dermaligen Umständen eine Insurrection zu Stande zu bringen.

Köln, vom 19. Dezember.

(Düsseld. Z.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Seine Gnaden, der Herr Erzbischof von Köln, als er vor einiger Zeit das hiesige Arresthaus mit seinem Besuche erfreute, nach Einsicht des Pennsylvanischen Flügels die Erklärung abgegeben habe, daß die Kirche sich nicht dazu verstehen könne, den Gottesdienst in der dort beabsichtigten Weise zu celebriren, und daß dieser nur Statt finden könne, wenn die am Gottesdienst Betheiligten dem Priester und dieser ihnen allen sichtbar wäre.

Stuttgart, vom 16. Dezember.

(D. A. Z.) Eben als heute Morgen der Unterricht der deutsch-katholischen Jugend in dem der Gemeinde von dem Stadtrath angewiesenen Locale seinen Anfang nehmen sollte und die Kinder schon versammelt waren, wurde Pfarrer Würmle vor die Stadtdirektion beschieden und ihm hier eröffnet, daß der Unterricht nicht stattfinden dürfe und zwar weder öffentlich noch privatim, wobei namentlich das Letztere streng untersagt wurde. Der katholische Dekan Ritz hat gleichzeitig auch eine Criminalklage gegen Hrn. Würmle der Rede wegen eingeleitet, die dieser bei der Abreise Ronge's hielt. Würmle ist den Römischen ein Dorn im Auge, den sie um jeden Preis ausreißen möchten, und je mehr sich Würmle bemüht, die deutsch-katholische Sache zu heben, desto mehr werden ihm von den Römisch-Katholischen Hindernisse in den Weg gelegt.

(Schw. M.) Eine Anzahl von 110 Württembergischen Rechtsanwälten aus allen Theilen des Landes haben eine Erklärung über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten veröffentlicht. Es heißt darin: „In einer mit Mündlichkeit verbundenen Oeffentlichkeit der Verhandlungen erkennen wir die wohlthätigste und wirksamste Controle unfähiger oder gewissenloser Richter und Rechtsanwälte, sowie dieselbe auch die Richter und Rechtsanwälte, am besten gegen unbegründetes Mißtrauen schützt, indem die Durchsichtigkeit der Rechtspflege allein den Glauben an die ausschließliche Herrschaft des Gesetzes in dem Volke gründen und erhalten kann. Wir finden in der Oeffentlichkeit der Verhandlungen das geeignetste Mittel, von Erhebung oder Vertheidigung offenbar grundloser und sittlich verwerflicher Ansprüche zurückzuhalten, den Rechtssinn der Staatsbürger zu wecken und zu beleben, die nöthige Kenntniß der Gesetze zu befördern und überhaupt ein heilsames Licht über Volks- und Rechtszustände zu verbreiten. Wir sind der Ueberzeugung, daß Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens am sichersten unbillige, veraltete, unvolksthümliche Gesetzesbestimmungen beseitigen, die Fortbildung des Rechts aufs wirksamste fördern und die Einführung eines Deutschen Gesetzbuches als unabweisliches Bedürfniß darstellen werden."

Karlsruhe, vom 17. Dezember.

(Oberrhein. Ztg.) Ich theile Ihnen die sehr wichtige und für die Herzen aller Badener gewiß höchst erfreuliche Nachricht mit, daß der Großherzog heute durch Ministerial-Reskript die Abgeordneten Bäumgärtner, Fauth, Speyerer und Dennig zu sich bescheiden ließ und denselben seinen Wunsch zu erkennen gab, daß in der Kammer wieder mehr Eintracht und Annäherung der Gesinnung unter den Abgeordneten erzielt, dadurch der Friede und größeres Vertrauen zur Regierung und mit diesem die so wünschenswerthe Uebereinstimmung mit derselben, zum Zwecke der Beförderung der Landesinteressen, zurückkehren möge, wodurch es dann dem Großherzoge möglich gemacht werde, künftig die Versammlung seiner getreuen Stände selbst zu eröffnen. Zugleich gab der Großherzog den genannten Deputirten die gewiß im ganzen Lande wiederhallende Versicherung, die Verfassung nach allen Kräften schützen und sie in keiner Weise beeinträchtigen lassen zu wollen.

Paris, vom 18. Dezember.

Das Journal des Débats giebt einen interessanten Auszug aus dem Verhöre Mohammed Abdallah's, welcher von den Beni-Zoug-Zoug ausgeliefert und von den Franzosen zum Tod verurtheilt worden ist. Diese Mittheilungen sind wichtig in so fern man aus denselben das allgemeine Gefühl der Araber entnimmt und gewahrt, mit welchem hartnäckigen Hasse sie den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen für eine Pflicht halten. Insbesondere aber ist die Thatsache wichtig, daß Abderrhaman nicht die Macht besitzt, den Aufstand seiner Unterthanen zu Gunsten Abd-el-Kaders zu verhindern. Die Worte des Gefangenen tragen das Gepräge der größten Aufrichtigkeit und jener Seelenheiterkeit, die nur ein inniger Glaube und

jene Resignation einflößen, welche die Glaubensmärtyrer charakterisirt. Wir lassen hier den Theil des Verhörs folgen, welcher Abd-el-Kader betrifft. Frage: Können Sie mir sagen, welche Beziehungen zwischen Muley-Abderrhamen und Abd-el-Kader bestehen? Antwort: Muley-Abderrhaman steht sehr schlecht mit Abd-el-Kader, mehrmals sagte er ihm „entferne Dich aus meinem Lande." Allein Abd-el-Kader antwortete ihm immer: „Ich bin nicht in Deiner Gewalt, ich fürchte weder Dich, noch die Franzosen, wirst Du gegen mich ziehen, so werde ich Dich mit Pulver füttern, den Franzosen werde ich es eben so machen." Frage: Wissen Sie, warum Muley Abderrhaman und Abd-el-Kader entzweit sind? Antwort: Weil der Sultan fürchtet, daß die Franzosen zur Verfolgung auf sein Gebiet kommen. Frage: Wie kann denn Abdel-Kader einem so mächtigen Herrscher, wie der Kaiser ist, Trotz bieten? Antwort: Seit die Marokkaner erfuhren, daß der Kaiser mit den Christen Frieden geschlossen, haben sie sich fast alle auf die Seite des Emirs geschlagen, der lange den heiligen Krieg geführt und ihn noch heute fortführt. Seit dem Frieden hat sich das ganze Land zwischen Souze und Rabat empört und dies ist bei allen Stämmen der Fall, Muley herrscht eigentlich nur noch in den Städten. Selbst die Oulad-Maulaye-Thayeub, die einen so großen Einfluß im ganzen Reiche haben, wollen ihn nicht mehr für den Kaiser geltend machen, so daß er sich damit beschäftigt, allmählig alle seine Schätze und Vorräthe nach Tafilet bringen zu lassen, wo er seit zwei Jahren bedeutende Bauten angeordnet hat. Frage: Sind die Maulaye-Thayeub also sehr mächtig? Antwort: Kein Sultan kann ohne ihre Zustimmung ernannt werden. Sidi-el-Hady-el-Arby ist jetzt ihr Haupt und er ist es, der nach Algerien die Sultane sendet, die dort umherziehen. Frage: Haben Sie von der Rückkehr des Marschalls sprechen hören? Antwort: Ja, der Eine war darüber vergnügt, der Andere nicht, die die Scheriffs wollten, ärgerten sich darüber, die nicht, freuten sich darüber. Frage: was thaten Sie bei den Beni-Zoug-Zoug? Antwort: Ich war von ihnen gerufen worden, um sie in einem Angriff gegen Milianah zu leiten. Frage: Dies ist nicht möglich, sie haben Sie ja den Franzosen überliefert? Antwort: Sie hörten davon sprechen, daß eine Kolonne zurückkomme und daß eine andere heranziehe, sie fürchteten, kompromitirt zu werden, und um Frieden mit Ihnen zu schließen, haben sie mich festgenommen. Möge Gott sie in dieser und jener Welt verfluchen. Frage: Haben Sie an den verschiedenen Aufständen Theil genommen? Antwort: An fast allen. Frage: Jung und fremd wie Sie sind, was war dabei Ihr Wunsch und Ihr Ziel? Antwort: Ich hatte dabei keinen andern Wunsch und keinen andern Zweck, als unserer heiligen Religion den Sieg zu verschaffen.

Die „France" meldet den Tod des Shah von Persien, Mouhamed-Mirza, und fügt dieser Nachricht Details hinzu, welche ihr einen gewissen Charakter von Wahrscheinlichkeit geben. Der Tod des Shah soll das Signal ernstlicher Ruhestörungen in Persien gewesen sein. Mehrere der 35 Prinzen, Söhne des Abbas-Mirza, und folglich Brüder des verstorbenen Shah, sollen seinem Sohne die Thronfolge streitig machen.

Der „Charlemagne" ist endlich am 15. Dezember zu Portvendres mit Nachrichten aus Algier vom 10ten und einem Berichte des Generals Lamoriciere vom 8. Dezember angekommen. Am 3ten näherte der Marschall Bugeaud sich Tiarets, um die Bewegungen Abdel-Kaders an der Grenze des Tell zu überwachen. Seine Kolonne zählt nur 3000 Mann, meistens Infanterie, seit er den General Jussuf mit seiner Kavallerie zur Verfolgung des Emir abgesandt hat. Dieser letztere hat sich, auf die Nachricht von dem Marsche der Generale Bedeau und Jussuf nach dem Süden, eiligst nach dem Westen zurückgezogen. — General Lamoriciere führte in den ersten Tagen dieses Monats Razzias südöstlich von Mascara, in der Richtung von Frenda, gegen die Stämme aus, welche ihr Gebiet verließen und bewaffnet am Oued-el-Abd, einem der in die Mina fallenden Flüsse, blieben. Nach Mascara zurückgekehrt, um sich dort wieder zu verproviantiren, sollte der General zu den Sdamas marschiren, welche an die Flittas grenzen. Der Marschall wird diese letztere vom Gebirge aus angreifen, sobald der definitive Rückzug Abd-el-Kaders seine Gegenwart bei Tiaret unnöthig machen wird. — General Cavaignac hält fortwährend mit 3000 Mann, worunter 3—400 Reiter, das Feld im Kreise von Tlemcen und an der Grenze Marocco's selbst, ohne andere Feinde zu finden, als die empörten Stämme des Gebirges. Er hat eine Expedition jenseits Sebdou gegen die Kefs oder befestigten Dörfer der Bene-Snous gemacht. Diese Expedition hat die freiwillige Rückkehr zweier Stämme auf das Franz. Gebiet herbeigeführt, und der General drückt die Hoffnung aus, daß andere Stämme diesem Beispiele bald folgen werden.

Der „Akhbar" berichtet: Der Khalifa Ben-Mahhiddin hat 15 Eingeborne, die er als Störer der öffentlichen Ordnung verhaften ließ, nach Algier gesandt. Unter ihnen befinden sich ein durch seinen Fanatismus berühmter Marabout und der Bach-Sais von Ben-Salem selbst. Alles läßt glauben, daß sie nach der Insel Sainte-Marguerite werden deportirt werden.

Paris, vom 21. Dezember.

Gestern Abend sind der König und die königliche Familie aus St. Cloud in den Tuilerieen

angelangt, um daselbst ihren demnächst bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Nach einem Privatschreiben aus Dünkirchen hat man an den Inseln Vanikoro im Archipel von Santacruz die Trümmern der Französischen Brigg „Lilloise“ entdeckt, welche vor 12 Jahren aus dem Hafen von Dünkirchen mit einer wissenschaftlichen Mission ausgelaufen war, und von der die Regierung seit mehreren Jahren keine Nachricht mehr erhalten hatte.

Aus Belfort schreibt man, daß man täglich neue Auswanderer-Schaaren aus dem Elsaß durch diese Stadt nach Algerien ziehen sieht.

Ein Brief von einem der Französischen Handels-Emissaire, datirt aus Canton vom 5. Septbr., enthält die Mittheilung, daß in China auch das Arsenik vollständig bekannt sei und zu mancherlei Zwecken benutzt werde, leider auch zu verbrecherischen, wie denn erst kürzlich eine junge Chinesin von 20 Jahren ihre Aeltern damit getödtet habe und, der Gräuelthat überwiesen, auf die fürchterlichste Art hingerichtet worden sei, indem man sie lebendig, mit den äußeren Gliedern und Theilen des Körpers anfangend, in Stücke geschnitten habe.

Rom, vom 13. Dezember.

(A. Z.) Nachdem gestern Nachmittag bei der hiesigen Russischen Gesandtschaft ein Courier eingetroffen war, welcher die Ankunft des Kaisers auf heute früh ankündigte, indem die Abreise von Neapel sich verspätet hatte, traf der hohe Reisende heute früh etwas nach 4 Uhr im besten Wohlsein mit Gefolge hier ein. In Terracina war der Kaiser auf päpstlichem Gebiet von den Behörden begrüßt worden; auf dem ganzen Wege bis an die Thore Roms waren Abtheilungen von Militair aufgestellt. Vor dem Palast Giustiniani, seinem Absteigequartier, stand als Ehrenwache eine Abtheilung der Bürger-Garde, welche heut durch Gendarmen abgelöst wurde. Um 10 Uhr Vormittags begab sich der Staats-Sekretair, Kardinal Lambruschini, zum Kaiser, um ihn im Namen des Papstes zu bewillkommnen. Um 11 Uhr fuhr der Kaiser im Gallawagen nach dem Vatikan, wo er mit allen seinem hohen Range gebührenden Auszeichnungen empfangen wurde. Der Geheime Rath von Butenieff begleitete den Kaiser in den päpstlichen Thronsaal, wo außer dem Papste der Kardinal Acton gegenwärtig war. Die Zusammenkunft der beiden Herrscher währte fast 1½ Stunden, worauf die Herren des Gefolges dem Papste vorgestellt wurden. Beim Abschied des Kaisers begleitete ihn der Papst bis in die Vorgemächer, wo in Aller Gegenwart eine herzliche Umarmung erfolgte. Vom Vatikan aus fuhr der Kaiser zu dem Prinzen Heinrich von Preußen und später zu der Prinzessin von Oldenburg. Der Kaiser reist unter dem Namen eines Generals Grafen Romanoff und will hier sein Incognito behalten. Sein Aufenthalt soll auf fünf Tage festgesetzt sein. Heute früh sind zwei Russische Couriere, einer nach St. Petersburg, der andere nach Palermo abgegangen.

Madrid, vom 15. Dezember.

Heute hat die Eröffnung der Cortes durch die Königin im Saale des Senats stattgefunden. Die Königin wurde mit Enthusiasmus begrüßt, sowohl auf dem Wege nach dem Versammlungsgebäude, als im Saal selbst. Sie sprach die Thronrede mit fester Stimme. Der Vorlesung der Thronrede folgte lang anhaltender Beifall, die Sitzung der Cortes wurde hierauf für eröffnet erklärt, und die Königin kehrte in den Palast zurück, begleitet von lautem und vielfachen Lebehoch.

London, vom 20. Dezember.

Eine neue Minister-Krisis hat wieder begonnen. Lord John Russell ist es nicht gelungen, ein Kabinet zu bilden, und der edle Lord hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den Versuch dazu für jetzt gänzlich aufzugeben. Sir R. Peel ist heute Nachmittag nach Windsor abgegangen. So meldet der Globe aus zuverlässiger Quelle, ohne die Gründe dieser neuen Wendung der Dinge anzugeben.

Als eine chronologische Curiosität bezeichnet das United States Journal, daß Jefferson gerade 8 Jahre nach seinem Vorgänger Adam auf die Welt kam; Madison 8 Jahre nach seinem Vorgänger Jefferson; Monroe 8 Jahre nach Madison und John Quincy Adams 8 Jahre nach Madison. Seltsam ist es auch, daß Adams, Jefferson, Madison und Monroe sämmtlich, als sie abtraten, im 66sten Jahre standen. Bekannt ist, daß Adams, Jefferson und Monroe sämmtlich am 4. Juli verstarben.

St. Petersburg, vom 18. Dezember.

(Fränk. M.) Während die Russischen Berichte ziemlich laut über die Erfolge des Fürsten Woronzow mit Pazificirung der umgrenzenden Bevölkerung sich vernehmen lassen, schwammen jüngst 20 Lesgier nach Tiflis bis vor die Kaserne, hieben dort die Schildwachen nieder, tödteten viele Soldaten, und als sie endlich umzingelt, sich rettungslos verloren sahen, erstachen sie sich sämmtlich, um nicht in die Hände ihrer Feinde zu fallen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Dezember. Es ist hier jetzt vielfach von dem „protestantischen Concil“ die Rede, welches die nächste Zukunft uns bringen soll. In seiner Antwort an den Berliner Magistrat hat sich der König bekanntlich dahin erklärt, daß er die Bahn, auf welcher sich dieses Concil bewegen soll, als die einzig rechtmäßige betrachte, auf der die Bedürfnisse der protestantischen Kirche zur Sprache gebracht werden können. Wie wir hören, wünscht der König nun auch nicht

daß dieses Concil in Berlin abgehalten werde, er hat sich vielmehr für die alte Lutherstadt Wittenberg bestimmt. Es ist jedoch keineswegs in Aussicht gestellt, daß sich sämmtliche protestantische Staaten Deutschlands an diesem Concil betheiligen werden. Sachsen-Weimar, wo Röhr einen altrationalistischen Einfluß übt, hat seine Theilnahme mit Bestimmtheit abgelehnt, das Königreich Sachsen und das Großherzogthum Hessen sollen sich noch nicht definitiv entschlossen haben, die Hansestädte werden sich ebenfalls nicht vertreten lassen, dagegen zeigen sich Kurhessen und Hannover dem projektirten Concil vollkommen geneigt. Man hört hier den Hrr. v. Bethmann-Hollweg, bisher Regierungs-Bevollmächtigter bei der Bonner Universität, als den staatlichen Commissar von Preussischer Seite nennen. — Andererseits veranlaßt die Organisirung einer Preußischen Landessynode ein großes Gerede und die verschiedenartigsten Vermuthungen. Man will sogar den Tag wissen, an welchem sie ihre Thätigkeit beginnen soll, jedenfalls wird sie aus den Elementen der Provinzialsynoden gebildet und dem Laienstand in ihr, wie Einige wissen wollen, keine Stimme gegeben werden.

Berlin, 22. Dezember. (D. A. Z.) Am 18. Febr. 1846 ist die dritte Säcularfeier des Todestages Luther's. Freunde und Feinde der Lichtbewegung knüpfen manche Hoffnungen und Wünsche daran, da beide den Geist des großes Reformators des 16. Jahrhunderts für das Gelingen ihrer Sache heraufzubeschwören suchen. Wie man hört, wollen auch beide Parteien der Kirche an jenem Tage ein Lutherstift gründen. — Dem Vernehmen nach sollen in Berlin allein 10,000 Individuen sich zur Uebersiedelung nach der Mosquitoküste haben einschreiben lassen. Es befinden sich unter ihnen Leute aus allen Ständen; besonders nennt man viele Restaurateurs, welche im neuen Deutschland nicht der Speisewirthschaft, sondern vielmehr der Landwirthschaft sich zu weihen beabsichtigen. Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß man da, wo man sich von dem natürlichen Leben am meisten entfernt hat, sich zuletzt am meisten wieder danach sehnt. Beispiele hiervon liefert im höchsten Grade die hiesige Residenz. Von den 10,000 Auswanderern dürften sich 9900 der erquicklichen Beschäftigung mit der Natur und dem einfachen Zusammenleben mit ihr hingeben. — Hier in Berlin stürzte jüngst in der Stallschreibergasse ein großes, ganz neu erbautes Haus von acht Fenstern Front in sich zusammen, und nur ein Pfeiler von zwei Fenstern blieb von oben bis unten stehen. Der Leichtsinn, in welchem bei uns die Concurrenz steigt, und der auch beim Häuserbauen besonders herrscht, macht eine strenge Ueberwachung von Seiten der betreffenden Behörden immer nothwendiger.

Berlin. Graf Reventlow-Criminil, Dänischer Minister des Auswärtigen, unterhandelt gegenwärtig hier über einen Sundzoll-Vertrag, der nicht allzu schwer zu Stande kommen dürfte. Dänemark wird sich entschließen, dem Londoner Vertrage vom 13. August 1841 einige Modificationen für verschiedene Tarifsätze beizufügen, und namentlich Baumwolle, welche darin ganz vergessen war, mit 1 pCt. vom Werthe einzuschalten; überdies sollen Erleichterungen bei der Zollerhebung in Helsingör Statt finden, damit die Schiffer ohne Aufenthalt ihre Fahrt fortsetzen können und keinen Plackereien der Zollkammer mehr unterliegen. Dagegen wird sich Preußen verpflichten, bis zum Jahre 1851, also bis zum Ende des Englisch-Schwedischen Vertrages, die Sundzollfrage ruhen zu lassen. Man mag sich überzeugt haben, daß in so vereinzelter Stellung, wie jetzt, von Seiten Preußens nichts erreicht werden kann, und in Betracht dessen es für angemessener halten, bis zum Jahre 1851 sich zu gedulden, um dann, im Verein mit Schweden und möglicher Weise mit England, die Unterhandlungen entschiedener zu führen. Ist dies die Absicht, so wäre es wenigstens zu wünschen, daß der vorläufige Zweck der Erleichterungen so vollständig wie möglich erreicht, namentlich die Schiffer nicht mehr gezwungen werden, persönlich vor der Zollkammer in Helsingör zu erscheinen, was längst zu den größten Plagen des Sundzolles gerechnet worden ist.

Köln, 17. Dezember. In dieser Nacht wurden die meisten Bewohner durch ein furchtbares Gewitter geweckt, das, mit Hagelschauern begleitet, über die Stadt dahinfuhr und verbrauste, ohne irgend einen Schaden zu verursachen.

(F. J.) Bei Ronge's Anwesenheit in Dresden wurden der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde mehrere Flaschen Wein zum Communion-Wein anonym zugesendet mit den Worten: „nicht bischöflicher Ablaß, sondern bischöflicher Nachlaß.“ Der Wein war bei der Auktion der Nachlassenschaft des Bischofs Mauermann erstanden worden.

Theater.

Am 26sten sahen wir das Lustspiel von Franz von Holbein: „der Verräther“, eine recht artige Kleinigkeit, in der der Mehlstaub als Verräther figurirt, und welche die drei handelnden Personen durchweg befriedigend darstellten.

Darauf C. Gutzkow's neuestes dramatisches Werk: „Der dreizehnte November“, dramatisches Seelen-Gemälde. Eine Schöpfung von hohem Interesse, eine Katastrophe von poetischer Gerechtigkeit getragen, Peripetie und Katastrophe von unbestreitbarer Wirkung; — allein wir besorgen nicht, unsere Meinung auszusetzen: kein eigentlich dramatischer Stoff an sich, weit weniger noch — ein dem Deutschen ansprechender, vielleicht ein etwas unheimlicher Zustand. Ueberhaupt man wird das Stück, dessen literarischer Werth durch

Gutzkow's Namen verbürgt ist, sehen; das Stück wird eben dieses Werthes wegen auch sein Publikum haben: wahren, oder wohl gar eminenten dramaturgischen Ruhm wird es sich nie erstreiten, und manchem Gelehrten wird es nicht viel mehr sein, als die interessante Lösung einer psychologischen Aufgabe, für welche die dramatische Form beansprucht worden ist.

Dabei erheischt eine nur erträgliche Darstellung dieses Werkes nur ausgezeichnete Schauspieler. Doch kaum hatte das Publikum durch die öfteren Längen des ersten Aufzuges, von deren Nothwendigkeit wir uns nicht gerne überzeugen, sich durchgearbeitet, und hoffte nach dieser breiten Exposition durch das Medium eines hochländischen Idyll's in die Handlung selbst eingeführt zu werden, so findet es sich empfangen und erdrückt von dem dauernden Pathos der Fennimor Stafford, unter Begleitung wesentlicher Mundverzerrung; es findet statt der heitern glücklichen hochschottischen Landfrau eine Dame, welche in Sitte und Sprache auch nicht der Schatten von dem ist, was Gutzkow von ihr gewollt hat, und die dem Faltenwurfe ihrer Robe bei weitem mehr Aufmerksamkeit schuldig zu sein schien, als dem sie umstehenden Ehesegen.

Auch Herr Grauert, Sir Edward Holsday, genügte uns nicht ganz: der kalt berechnende, unter der dauernden Maske dem Trilbie sogar endlich verdächtige, entschiedene Bösewicht, trat nicht deutlich genug hervor; der Scene mit Fennimor — Aufzug 2 — fehlten Aisance und Eleganz, und die Heuchelei, die beinahe stets sein Erscheinen begleitet, gelang am wenigsten. James Marston konnte noch viel weniger befriedigen, er erschien unbeholfen und in dem Streben nach Aisance linkisch. Nur die Darsteller des Lord Arthur Douglas und des Trilbie, die Herren Mende und Höffert, schienen wohl begriffen zu haben, was der Dichter mit ihnen wolle.

Doch seien wir gerecht: wir sahen eine erste Darstellung, und zwar die erste eines unverkennbar sehr schwierigen Vorwurfes. Was daher oben etwa wie Mißgriff und Tadel ob dieses klingen mag, soll als Bemerkungen gelten, die bei einer ersten Darstellung sich aufgedrungen haben, von denen wir überzeugt sein dürfen, daß sie bei den spätern Darstellungen ihre Früchte getragen haben werden.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	25	338 52‴	338 17‴	337,98‴
	26	339 27‴	339,04‴	335,67‴
	27.	331 15‴	331,66‴	333 72‴
Thermometer nach Réaumur.	25.	— 1,5°	+ 1,0°	+ 1,0°
	26.	+ 0,8°	+ 1,5°	+ 1,1°
	27.	+ 1,8°	+ 3,0°	+ 0 5°

Als Ablösung des beim Jahreswechsel üblichen Versendens von Gratulations-Karten sind uns milde Gaben für Arme von nachbenannten geehrten Gebern zugestellt worden:

1) Herr Oberst U. v. Baer, 2) Herr Geh. Reg.-Rath Masche, 3) Herr Kfm. Emil Rahm, 4) Herr Consul Rahm, 5) Herr Kfm. Fretzdorff, 6) Herr Consul Gutike, 7) Herr Kfm. Bohm, 8) Herr Kaufmann Pitzschky, 9) Herr Kfm. J. C. Schmidt, 10) Herr Kaufmann Hellwig, 11) Herr Kaufm. Albert Sanne, 12) Friederike Pitzschky.

Indem wir für die erhaltenen Gaben unseren ergebensten Dank aussprechen, erklären wir uns zur Annahme fernerer Beiträge (zu Händen der Frau Stadträthin Pitzschky) gerne bereit.

Stettin, den 27sten Dezember 1845.

Der Frauen-Verein.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir sind Willens, von dem der Commune Graudenz gehörigen circa 40 kölnische Hufen großen Stadtwalde alles Groß-, Mittel- und Strauchholz auf den bestbestandenen 15 kölnischen Hufen in Pausch und Bogen an den Meistbietenden zu verkaufen und haben hiezu im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung einen Lizitations-Termin auf

Donnerstag den 15ten Januar k.,
Nachmittags um 3 Uhr, zu Rathhause

anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die abzuholzenden Theile ziemlich im Zusammenhange und zwar etwa eine halbe Meile von hier entfernt liegen und daß das darauf stehende Holz auf 57,072 Thlr. abgeschätzt worden ist.

Die Bedingungen sind vom 1sten Januar k. ab täglich von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in unserm Sekretariate einzusehen.

Graudenz, den 16ten Dezember 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem diesseitigen Gnaden-Schul-Fond sind 1200 Thaler baar gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen und können motivirte Anträge bei der Königlichen Regierung, Abtheilung für die Kirchen- und Schulverwaltung hieselbst, angebracht werden. Wir werden auf etwaige Anfragen nähere Auskunft geben.

Stettin, den 16ten Dezember 1845.

Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten haben wir unter Garantie der Stadtgemeine eine Prämien-Sparkasse eröffnet. Die Einlagen werden mit $3\frac{1}{2}$ proCent verzinst; Einleger, welche der arbeitenden Klasse angehören, erhalten bei fortgesetzter Sparsamkeit unter den im Statut enthaltenen Bedingungen 4 proCent Zinsen. Von Auswärtigen werden die Einlagen auch über die Post angenommen und resp. ihnen zugesandt. Greifenhagen, den 12ten Dezember 1845.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei

Ferd. Müller

im Börsengebäude

ist vorräthig:

Neuestes natürliches Traumbuch

in welchem die meisten Arten Träume mit ihrer natürlichen Auslegung nach dem A B C ausgeführt sind.

Zweite Auflage. Preis $2\frac{1}{2}$ sgr.

Bei E. Fürst in Nordhausen erschien so eben und ist in der Unterzeichneten zu bekommen:

Die

Kunst, das Leder

in allen möglichen Farben dauerhaft und schön zu lackiren und zu beizen,

nebst den nöthigen Belehrungen über die Lederarten überhaupt, den vollständigsten Anweisungen zu allen Arten vorzüglicher Wichsen für Schuhwerk, so wie eines trefflichen Lederglanzes für Pferdegeschirr und Kutschen, und einer genauen Anleitung, eine fast unvergängliche Dauer allem Lederwerk zu sichern, es wasserdicht zu machen, und ein Ersatzmittel des lackirten Leders aus wohlfeilen Stoffen zu verfertigen. Für Lederarbeiter jeder Art, Lackirer, Haus- und Landwirthe rc. Von Moritz Pampel. 8. Broch. 1845. 15 Sgr.

Dieses Werk enthält viele bisher noch immer geheim gehaltene Vortheile, genaue Beschreibungen der einzelnen Verrichtungen und kann besonders durch die gründlichen, leicht ausführbaren Anweisungen zur Lederlackirung für Manchen eine Quelle sichern Reichthums werden, so wie es hinsichtlich seines übrigen Inhalts für Jedermann höchst wichtig ist.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Geschenk für Damen.

So eben wurde versendet und ist in der Unterzeichneten vorräthig:

No. 1
der allgemeinen Muster-Zeitung,
Album für weibliche Arbeiten und Moden für 1846.

Jährlich 24 Nummern, bestehend aus 24 Bogen Text, 12 colorirten Modebildern und 24 Musterbogen.
Preis des Quartals nur ½ Thlr.

Der anerkannt praktische Werth dieser schönen und wohlfeilen Damenzeitung hat derselben in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen beispiellos großen Absatz verschafft. Daß dieselbe in vielen Erziehungs-Anstalten als Leitfaden für alle weiblichen Arbeiten eingeführt ist, dürfte ihr zu besonderer Empfehlung dienen. — Redaction und Verlagshandlung werden sich gemeinsam bestreben, auch in dem neuen Jahrgange immer das Neueste und Geschmackvollste in Moden und Arbeiten, und die artistischen Beilagen immer eleganter und nützlicher zu liefern.

Eltern, die ihre Töchter mit einem wohlfeilen und zugleich werthvollen Geschenke überraschen wollen, darf unser Journal mit vollem Rechte empfohlen werden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt in Stettin.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Nichte Emilie Dittmer mit dem Herrn Schiffskapitain W. Lange, beehren wir uns hiedurch allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 22sten Dezember 1845.
J. G. Dittmer nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Dittmer,
Wilhelm Lange.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Bibent,
Felix Sellin.
Grünhof bei Stettin, den 25sten Dezember 1845.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen Louis Politz.
Stettin, den 28sten Dezember 1845.

Todesfälle.

(Verspätet.)

Am 22sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, starb in Berlin unsere theure Mutter und Schwiegermutter, die Frau des Rentier Schultz, nach zurückgelegtem 53sten Lebensjahre am Nervenschlage. Tief betrübt über den herben Verlust, theilen wir Verwandten und Freunden diese Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme, mit.
Wilhelmine Crépin, geb. Schultz.
Ferdinand Crépin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Französische und deutsche

Neujahrwünsche

empfiehlt in großer Auswahl
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Taverne bavière

wird am 1sten Januar 1846 unter musikalischer Begleitung eingeweiht, und erlaube mir, hiemit ein hochgeehrtes Publikum zum fleißigen Besuch des mit allen Annehmlichkeiten versehenen Lokales, unter Versicherung einer reellen Bedienung, einzuladen.

Von dem mir überwiesenen Flaschenbier-Lager verkaufe für 1 Thlr. excl. Flaschen:

☞ 26 ⅜-Flaschen bairisch (in Qualität dem Dresd. Waldschloß sehr nahe stehend,)
☞ 20 ⅜-Flaschen Bock,
☞ 13 do. engl. Ale,
☞ 14 do. Porter,
☞ 20 ¾-Flaschen Berliner Weißbier,
☞ 36 ⅜-Fl. Lagerbier;

außerdem im Lokal:
Bock und baierisch vom Faß.

A. Batbke,
im Auftrage des Herrn L. Hoffmann,
Frauenstraße No. 902 u. 903.

1 Thaler Belohnung.

Am 22sten d. M. hat sich ein kleiner schwarzer Wachtelhund verlaufen. Wer denselben Pladrin No. 106 parterre abgiebt, erhält obige Belohnung.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 27. Dezember 1845.

Weizen,	2	Thlr.	22½	sgr. bis	2	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	25	" "	1	"	27½	"
Gerste,	1	"	10	" "	1	"	11¼	"
Hafer,	1	"	2½	" "	1	"	3¾	"
Erbsen,	2	"	—	" "	2	"	10	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Dezember 1845.

Preuss. Cour.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	98¼	97¾
Prämien-Scheine der Seeh. a 50 Thlr.	—	84¾	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	97	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98½	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	96¼	95¾
Grossh. Pos. do.	4	—	102
do. do.	3½	—	94¼
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	—	96¾
Pomm. do.	3½	98	—
Kur- und Neumärk. do.	3½	98	—
Schlesische do.	3½	98	97½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11½
Disconto	—	4½	5½

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	117¾	116¾
do. do. Prior.-Obl.	4	99½	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	92½	91½
do. do. Prior.-Obl.	4	96¾	96¼
Rheinsche Eisenbahn	—	85½	84½
do. Prior.-Obl.	4	97¼	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	117
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niederschl. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	98	—

Beilage.

Beilage zu No. 156 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 29. Dezember 1845.

Auktionen.

Auktion am 30sten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, in der Breitenstraße No. 353 über Silber, Uhren, gute Möbeln aller Art, Kleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, Haus- und Küchengeräth ꝛc. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die gegenwärtigen Besitzer der aneinander grenzenden, an der Oder belegenen Speicher-Grundstücke, No. 46 und 47 der Speicherstraße haben ihre dort beabsichtigte Unternehmung nach einem andern Grundstücke verlegt und beabsichtigen, jene wiederum aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 5ten Januar 1846, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Büreau angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß bei annehmlichem Gebote der Zuschlag sogleich im Termine erfolgt. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir einzusehen. Die Größe beider Grundstücke beträgt zusammen 20,700 Quadratfuß.

Stettin, den 13ten Dezember 1845.

Triest, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Strassb. Gänseleber-Pasteten
empfing die zweite Sendung und empfiehlt billigst
Julius Eckstein.

Spiegel in eleganten Mahagoni-Rahmen sind wieder von 2½ Thlr. an vorräthig bei A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Ich bin willens, mein Schalupp-Fahrzeug, welches nebst Inventarium noch in gutem fahrbaren Stande ist, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist vier Jahre alt, 16 Last vermessen und abgeschätzt zu 650 Thlr.

Reflektirende Kaufliebhaber ersuche ich, sich bei mir einzufinden.

Getreidehändler Samuel Wege in Pölitz.

Am Sylvester frische Pfannkuchen von Morgens 9 Uhr bis Abends 11 Uhr, a Stück 6 pf., bei
L. Sieger, Conditor, Bollwerk.

Französischen Champagner in halben und ganzen Flaschen, feinen Arrac, Rum und Franzbranntwein, div. Sorten weiße und rothe Weine in Gebinden und Flaschen, so wie auch beste Wallrath- und franz. Silberlichte offerirt billigst C. F. Busse,
Mittwochstraße No. 1064.

Schönes Pflaumen- und Kirschenmus, so wie feines Kuchenmehl billigst bei
C. W. Lüdke, kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke No. 784.

Täglich frische Pfannkuchen, a Stück 6 pf., bei
J. Holtz, Baustraße No. 481.

Unwiderruflich bis Neujahr am Roßmarkt im Hause des Tischlermeisters Herrn Ebner
wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von 2½—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—2½ Thlr.
Kalmuckröcke von 3½—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,
Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.
Zu sehr billigen Preisen.
Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Rügenwalder Gänsebrüste und Gänseschmalz verkaufen, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Taetz et Co., Krautmarkt No. 1056.

Champagner in einzelnen Flaschen billig zu haben gr. Oderstraße No. 12.

Die neuesten
Aufsätze, Ballblumen und Coiffures
empfing und empfiehlt J. C. Piorkowsky.
Gesellschafts-Mantillen,
in Sammet, Moiré, Atlas und Cachemir, empfing in neuesten Façons J. C. Piorkowsky.

Fein gemahlenen und gesiebten Düngergyps
Sperenberger,
Französischen,
empfehlen Richter & Co. in Bollincken bei Stettin. Geneigte Aufträge werden durch das Vereins-Comptoir der Schlemmkreide-Fabriken in Stettin prompt an uns befördert.

Trockner geruchfreier Torf, frei vor die Thür geliefert, für Tausend Stück 2⅓ Thlr. bei
J. F. Ewest, Baumstr. No. 984.

Feinen Arrac und Jam. Rum, wie auch weiße und rothe franz. Weine sind preiswürdig zu haben im Keller am Bollenthor No. 934.

Nur bis Neujahr!

Ausverkauf

eines Lagers fertiger

Damen-Mäntel

aus Berlin.

Wegen Regulirung einer Erbschafts-Angelegenheit bin ich beauftragt worden, eine mir zugesandte Parthie von 600 Stück der neuesten Damenmäntel in glattem und façonnirtem

Atlas, Moirée, Camlot, Lama, Neapolitaine, Zephyr, Peruvienne, Mazurka, Victoria, Cachemir, Mandarin, franz. Flanell etc.,

so wie ein schönes Sortiment der

nobelsten Bournusse,

um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Die Mäntel sind sämmtlich in Berlin unter Aufsicht eines Pariser Werkführers elegant und dauerhaft angefertigt und die Gelegenheit, so billig zu kaufen, wird nie wieder vorkommen.

Verkaufs-Lokal:

Louisenstr. No. 753,

vis à vis Hôtel de Prusse.

J. A. Jacoby.

Täglich frische Pfannkuchen bei
Gustav Kühl, Pelzerstraße No. 807.

Vermiethungen.

Zum 1sten Januar k. J. ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Reifschlägerstraße No. 132, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Im Hause gr. Oderstraße No. 17 sind 2 Treppen hoch 3 à 4 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, und parterre eine Stube zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 61 ist die bel Etage zu vermiethen. Näheres in derselben Straße No. 7, eine Treppe hoch.

Ein gut heizbares großes Zimmer ist zu vermiethen gr. Oderstraße No. 12.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage meines Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden.

Die dritte Etage kann auf Verlangen schon im Januar 2c. bezogen werden.

C. Schwarzmannseder.

Ein auch zwei freundliche Stuben nebst Schlafkabinet sind mit auch ohne Meubles, Neuen Markt No. 952, zum 1sten Januar billig zur Vermiethung frei.

In dem Hause Bollenstraße No. 693 ist die zweite Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, so wie in dem Hinterhause die 4te Etage, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sofort oder zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben, zusammen oder auch getheilt, sind zum 1. Januar zu vermiethen Baumstraße No. 1022.

Eine geräumige Stube, parterre, nach dem Hofe gelegen, zum Comptoir sich eignend, ist sogleich zu vermiethen. Näheres Bollwerk No. 6 b.

Eine freundliche Stube nebst Kammer mit Möbeln ist zu vermiethen Roßmarkt No. 694.

Große Wollweberstraße No. 595 ist eine möblirte Vorderstube zu vermiethen. Das Nähere 3 Tr. hoch.

In dem Hause Louisenstraße No. 731 ist zu Ostern k. J. eine Wohnung von 6 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen. Auf Verlangen kann ein Stall zu zwei Pferden nebst Kammer für den Kutscher mitgegeben werden.

Einige Böden sind sofort und zwei Remisen zum ersten Januar 1846, erforderlichen Falls auch wohl sogleich, zu vermiethen, Actienspeicher No. 50, durch Carl August Schulze.

Gr. Paradeplatz No. 537 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede aus 5 herrschaftlichen Zimmern und allem sonstigen Zubehör bestehend, zum 1sten Januar oder 1sten April kommenden Jahres zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine hiesige Weinhandlung sucht für Schlesien einen tüchtigen und soliden Provisions-Reisenden. Zu erfragen in den Börsen-Nachrichten d. O.

Eine Gouvernante wird empfohlen durch
Dr. Glagau, Louisenstraße No. 730.

Ein vereideter Protokollführer, der aber ein fleißiger Arbeiter sein muß, findet bei dem Landrichter Ramm in Stettin eine Anstellung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für ein reinliches Geschäft wird zum 1sten April k. J. ein Laden nebst Zubehör zu miethen verlangt. Adressen erbittet man sub H. 45 im Intelligenz-Comptoir.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 6 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891,
Altböterberg-Ecke.

Frische Austern erhielt per Post von Hamburg und verabreicht dieselben in seinem Restaurations-Lokal billigst
J. W. Kunz, Traiteur,
Grapengießerstraße No. 167.

Geldverkehr.

Für Capitalisten.

Gute Hypotheken werden unentgeldlich nachgewiesen durch J. G. Schreiber sen., in Stettin, Roßmarkt No. 711.